

Gemeindebrief



Wenn die Gedanken nicht
aufhören zu kreisen.

SEELSORGE – für DICH da!

#seelsorgeistda



Evangelische Kirche
im Rheinland

14. März bis 12. Juni 2022

www.erloeserkirche-rodenkirchen.de

**Bild in der Internet-Ausgabe
nicht verfügbar**

Geistlicher Impuls	4
Aus dem Presbyterium	9
Gemeindearbeit unter Corona-Bedingungen.....	9
Weihnachten anders.....	10
Spendenlauf der EMA-Schule: über 20.000 Euro.....	11
Herzlichen Dank!	11
Der Himmel geht über allen auf.....	12
Was wird an Christi Himmelfahrt gefeiert?.....	12
Aus aktuellem Anlass: Krieg in der Ukraine	13
Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf	16
Musik in der Erlöserkirche	19
Konzerte	19
Orgeltag des Kirchenkreises Köln-Süd in Lechenich	21
Kinder und Familie	23
Taufe feiert die Gemeinschaft und Gottes Liebe	23
Negativer Test Alaaf!	26
Jugendliche	28
Erwachsene	28
„Die Passion“ - noch ein außergewöhnliches Buch zur Karzeit	29
Senioren	33
Hilfebedürftige und Diakonie	33
Basare der Kleiderkammer	33
Kirche in Köln und Region	36
Via Reformata: 12 Stationen der Reformation in Köln.....	36
Presbyterium	38
Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten	40

Bild links: Unterwegs nach Emmaus (Janet Brooks Gerloff (1992).) Das Original befindet sich in der Benediktinerabtei Kornelimünster.

Impressum

Auflage: 3000 Stück

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen;

Redaktion: Dr. Elke Glatzer, Barbara Mulack, Christiane Reich, Michael Miehe
(verantwortlich)

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen

Bildnachweis:

Titelbild: Evangelische Kirche im Rheinland

S. 2: © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Fortsetzung Seite 36

Seelsorge - ein Wesensmerkmal der Kirche



Liebe Gemeinde,

vom 16. bis 20. Januar 2022 hat die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland getagt. In diesem Jahr war Seelsorge das zentrale Thema der Beratungen. Unter dem Titel „#seelsorgegeistda“ sind Plakate entstanden, die ganz unterschiedliche Situationen illustrieren, in denen Seelsorgerinnen und Seelsorger für andere Menschen da sind: „Wenn mir die Sorgen über den Kopf wachsen.“, „Wenn ich mich frage: Wo ist

Gott?“, oder, wie bei der Frau auf dem Titelbild: „Wenn die Gedanken nicht aufhören zu kreisen.“

Seelsorge gehört zum Kerngeschäft kirchlichen Handelns. Sie beinhaltet die Begleitung von Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens. Kurz und knapp könnte man die Aufgabe der Seelsorge mit einem Wort des Paulus beschreiben: „Freut euch mit den Fröhlichen, und weint mit den Weinenden.“ (Römerbrief Kapitel 12, Vers 15)

Etwas ausführlicher erzählt die Geschichte von den Emmausjüngern davon, was Seelsorge bedeutet (Lukasevangelium Kapitel 24, Verse 13-35; Text siehe Seite 8). Zwei Menschen sind miteinander unterwegs und sprechen über das, was sie beschäftigt. Sie teilen miteinander, was sie belastet und merken vielleicht, wie die Last leichter wird. Und dann – zunächst, ohne dass den beiden das bewusst ist – ist Jesus selbst bei ihnen. Er ist präsent und geht mit, bleibt aber zugleich entzogen und unfassbar. So zeigt es auch das Ölgemälde der Künstlerin Janet Brooks-Gerloff auf Seite 2.

Was von den beiden Jüngern erzählt wird, könnte man mit dem Wort des Theologieprofessors Eberhard Hauschildt als „Alltagsseel-

sorge“ bezeichnen. Alltagsseelsorge passiert an ganz unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Zeiten: am Telefon, in der Kneipe, im Taxi, beim Friseur und eben auch: auf dem Weg – wie bei den beiden Jüngern. Mitten im Alltäglichen geschieht ein besonderer Moment. Da sagt oder tut jemand etwas, das mich berührt, mir eine neue Sichtweise zeigt, mir im Gedächtnis bleibt. Sicher fallen Ihnen Gelegenheiten ein, bei denen Sie schon erlebt haben, dass Ihr empathisches Zuhören und Antworten Ihrem Gegenüber geholfen hat oder dass es für Sie entlastend war, sich einem anderen Menschen anzuvertrauen. Und vielleicht haben auch Sie im Rückblick auf ein solches Gespräch schon einmal gedacht: „Da war Gott anwesend, auch wenn wir ihn nicht klar erkennen konnten.“

Die Grenzen zwischen Plauderei und Seelsorgegespräch sind dabei fließend. Eberhard Hauschildt geht es nicht um eine strenge Abgrenzung, sondern darum, auch die ganz alltäglichen seelsorglichen Begegnungen als solche zu würdigen.

Neben der alltäglichen steht die professionelle Seelsorge, die von Menschen ausgeübt wird, die – weil sie von ihrer Profession her etwa Pfarrerin oder Pfarrer sind – eine bestimmte Ausbildung in seel-

sorglicher Gesprächsführung und -reflexion durchlaufen haben. Zur professionellen Seelsorge gehören im Pfarrdienst in der Kirchengemeinde geplante Gespräche wie die zur Vorbereitung einer Taufe, Trauung oder Beerdigung, aber auch Seelsorgegespräche, die sich „zwischen Tür und Angel“ ergeben.

Mein Dienst in der Kölner Uniklinik ist ebenfalls Teil dieser professionellen Seelsorge.

Als Krankenhausseelsorgerin gehe ich einerseits von Zimmer zu Zimmer und biete Menschen ein Gespräch an. Dabei begegnet mir ganz Unterschiedliches: sowohl Menschen, die sich einfach über die Abwechslung am langen Krankenhaustag freuen, als auch Menschen, die mir sehr persönliche Dinge anvertrauen, über die sie unter Umständen mit niemand anderem sprechen können.

Immer wieder berührt es mich sehr, welches Vertrauen mir bei diesen Besuchen aufgrund meiner Rolle entgegengebracht wird und was für innige Gespräche sich in kurzer Zeit entwickeln.

Andererseits können wir Seelsorgerinnen und Seelsorger im Krankenhaus zu Menschen in Krisensituativen gerufen werden. Oft passiert das dann, wenn ein Mensch im Sterben liegt oder bereits verstor-

Geistlicher Impuls

ben ist und sich die Angehörigen Begleitung durch eine Seelsorgerin oder einen Seelsorger wünschen. Aber auch, wenn jemand eine schlimme Diagnose erhalten oder einen Unfall erlitten hat, sind wir erreichbar, um die Menschen in einer solch existentiellen Krise zu unterstützen.

Das gilt übrigens nicht nur für die betroffenen Menschen selbst, sondern auch für die, die sie versorgen. Krankenhausseelsorge bedeutet, dass wir nicht nur für die Kranken, sondern auch für das Haus, die Mitarbeitenden, Ansprechpartner sind.

Als ich kürzlich einem Konfirmanden von dieser Arbeit im Krankenhaus erzählt habe, sagte er fast empört: „Das ist aber traurig!“ Und er hat natürlich Recht: Im Krankenhaus habe ich mit traurigen, manchmal auch schrecklichen Geschichten zu tun, und Seelsorge bedeutet oft auch schlicht: Mit-Aushalten.

Zugleich aber begegnen mir viel Dankbarkeit, Hoffnung und Liebe. Vieles, was Menschen sonst beschäftigt, spielt im Krankenhaus keine Rolle mehr. Stattdessen rückt das Wesentliche - die eigene Identität und die Beziehungen zu anderen Menschen - mehr in den Fokus. Dass ich in dieser Situation einem Menschen nahekommen und ihn

begleiten, vielleicht sogar etwas entlasten kann, empfinde ich als Privileg.

Den Emmausjüngern wird erst im Nachhinein klar, dass Jesus selbst sie begleitet hat. Sie erkennen ihn an einer alltäglichen Handlung, die für sie zu etwas Besonderem geworden ist. Am Zeichen für Gemeinschaft und Verbundenheit: Sie erkennen Jesus, als er das Brot mit ihnen teilt. Daran wird etwas von dem deutlich, was Seelsorge von Therapie unterscheidet: in der Seelsorge begegnen sich nie nur Menschen, sondern Gott ist immer dabei. Im christlichen Ritual wie dem Abendmahl am Krankenbett, dem gemeinsamen Gebet oder dem persönlichen Segen wird diese Gegenwart Gottes besonders zum Ausdruck gebracht. Solche Rituale gehören deshalb für mich zu den dichtesten und berührendsten Momenten meiner Arbeit.

Neben der Kirchengemeinde und der Krankenhausseelsorge gibt es weitere Felder, in denen kirchliche Seelsorgerinnen und Seelsorger arbeiten. Für die Landessynode sind kurze Filme entstanden, in denen sich diese speziellen Seelsorgerfelder vorstellen. Sie finden sie, wenn Sie „#seelsorgeistda“ bei YouTube eingeben oder wenn Sie diesen QR-Code scannen.



Auf allen Ebenen unserer Kirche, vom Presbyterium bis zur Landessynode, arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche zusammen. Für die spezi-

Stichwort: Landessynode

Die Landessynode ist das oberste Leitungsgremium der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die 37 Kirchenkreise entsenden Theologinnen/Theologen und Nicht-Theologinnen/Nicht-Theologen in die Landessynode, die gemeinsam die Kirche leiten. Aktuell sind es 199 Mandate. Die nicht-theologischen Mitglieder stellen dabei die Mehrheit. Dem 15-köpfigen Präsidium der Synode steht der Präses vor. Seit März 2021 ist dies Pfarrer Dr. Thorsten Latzel. Wenn die Landessynode nicht tagt, führt das Präsidium als Kirchenleitung die Geschäfte.

Evangelische Kirche im Rheinland

ellen Seelsorge-Felder (z.B. die Seelsorge im Krankenhaus) werden Ehrenamtliche geschult und zu qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgebildet. Im Kirchenverband Köln und Region geschieht dies seit einigen Jahren unter dem Titel „Lebenswege begleiten – Ausbildung in Seelsorge für Ehrenamtliche“. Falls Sie sich für eine solche Ausbildung interessieren, finden Sie weiterführende Informationen hier:



Für die kommende Zeit wünsche ich Ihnen, dass Ihnen im Alltäglichen das Besondere begegnet: in einem entlastenden Gespräch vielleicht, beim gemeinsamen Wandern oder Brot-Teilen. Ich wünsche Ihnen Momente, in denen Sie berührt werden und sich vielleicht sogar eine Kontur Gottes in Ihrem Leben abzeichnet.

Ihre Caroline Schnabel

Die Emmausjünger (Lukas 24,13-35)

13Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt. **14**Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten. **15**Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen. **16**Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht. **17**Er fragte sie: „Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg?“ Da blieben sie traurig stehen. **18**Einer von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete: „Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?“ **19**Jesus fragte sie: „Was denn?“ Sie sagten zu ihm: „Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt. **20**Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen. **21**Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist. **22**Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab. **23**Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: „Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!“ **24**Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben – aber Jesus selbst haben sie

nicht gesehen.“ **25**Da sagte Jesus zu den beiden: „Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben? **26**Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?“ **27**Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde – angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten. **28**So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen. **29**Da drängten sie ihn: „Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende!“ Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort. **30**Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. **31**Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen. **32**Sie sagten zueinander: „Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?“ **33**Sofort brachen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten. **34**Die Jünger riefen ihnen zu: „Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!“ **35**Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten – und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

Gemeinarbeit unter Corona-Bedingungen

Seit März 2020 signalisieren diese gelben Seiten Informationen zur aktuellen Coronasituation. Zum Zeitpunkt der Drucklegung (8. März 2022) herrschte allerdings noch keine Klarheit darüber, welche Regeln ab dem 20. März 2022 gelten werden. Daher spiegeln die folgenden Hinweise unseren derzeitigen Erkenntnisstand.

Gottesdienste

- Vor dem Eintritt in die Kirche bitten wir die **Erwachsenen**, einen **Impfnachweis, Genesenennachweis oder aktuellen Test** vorzulegen (3G).
- **Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren** benötigen weder einen Immunisierungs- oder Testnachweis noch eine Schulbescheinigung.
- **Kinder bis zum Schuleintritt** sind ohne Vorlage eines Coronatests getesteten Personen gleichgestellt.
- Alle **Gottesdienstbesucherinnen und -besucher**, mit Ausnahme von **Kindern bis zum Schuleintritt**, benötigen eine **medizinische Maske** während des Gottesdienstes.

Gottesdienste für Kinder und Eltern

Der Open-Air-Gottesdienst am Himmelfahrtstag (siehe dazu Seite 12) ist der Startschuss für unsere Gottesdienste für Kinder und Eltern. Auch dabei gilt die 3G-Regel mit den besonderen Bedingungen für Kinder und Jugendliche.

Konfirmationen im Mai

Bei den Konfirmationen am 8. und 15. Mai 2022 gelten die allgemeinen Regeln für Gottesdienste. Eine Beschränkung der Zahl der Besucher ist derzeit nicht geplant. Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf unserer Internetseite, ob sich Veränderungen ergeben.

Basare der Kleiderkammer

Am 20. und am 27. März 2022 finden die Frühjahrsbasare der Kleiderkammer statt (siehe dazu Seite 35). Für diese Veranstaltungen gilt die **2G-Regel**. Einlass bekommt nur, wer geimpft und geboostert ist oder einen aktuellen negativen Bürger- test vorweisen kann.

Weitere Veranstaltungen

Die **2G-Regel** findet auch bei allen übrigen gemeindlichen Veranstaltungen Anwendung, sofern nicht durch die Corona-Schutzverordnungen des Landes Nordrhein-Westfalen verbindlich andere Regelungen eingeführt werden.

Michael Miehe

Weihnachten anders

„Gott selbst – hier bei uns?“ So lautete die verwunderte Frage eines Hirten im letztjährigen Krippenspiel. Ausgerechnet den Hirten erzählt der Engel in der Weihnachtsgeschichte als allererstes davon, dass Gott selbst auf die Welt kommt. Nicht Könige oder andere Machthaber erfahren zuerst von der Geburt Jesu, sondern die Hirten, die sonst eher am Rande der Gesellschaft stehen.

Im Jahr 2021 wurde die alte Geschichte an einem neuen Ort aufgeführt: draußen auf dem Kindergartenparkplatz (Foto). Dort standen Bierbänke und eine Bühne, die Bäu-

me waren mit Lichterketten geschmückt, und viele Familien kamen zusammen, um an diesem neuen Ort die vertraute Geschichte zu hören, miteinander zu singen und zu beten. Es war ein coronabedingtes Experiment, auf dass es so viele positive Rückmeldungen gab, dass eine Wiederholung sich vielleicht auch ohne Corona lohnen könnte.

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle noch einmal allen, die dieses Experiment möglich gemacht haben. Allen voran unserem Küster, Bernd Nahrendorf, der für die Bühne und die weihnachtliche Gestaltung des Platzes verantwortlich war.

Caroline Schnabel



Spendenlauf der EMA: über 20.000 Euro

Im September 2021 war es endlich soweit: Die Ernst-Moritz-Arndt-Schule führte den Spendenlauf durch! Alle Klassen kamen nach und nach an der Laufstrecke im Forstbotanischen Garten an. Bei herrlichstem Läufer:innenwetter ließen alle Kinder im Fobo Runde um Runde – viele Kinder liefen wirklich 10 km!

Endlich konnten wir in der EMA wieder Gemeinschaft spüren – alle Kinder, alle unterstützenden Eltern, das gesamte pädagogische Personal.

Richtig stolz sind wir alle auf die unfassbare Summe von über 20.000 €, die als Spenden zusammen gekommen sind. Die Hälfte senden wir nach Quilmes in den Kindergarten. Die andere Hälfte fließt z.B. in das Gartenprojekt am neuen Standort der EMA.

Ute Kochsiek

Herzlichen Dank!

Im Gottesdienst am 6. März 2022 wurde Nancy Lässig-Hoffmann (im Bild rechts) als Presbyterin verabschiedet. Sie hat ihr Amt auf eigenen Wunsch niedergelegt.

Die Sozialpädagogin gehörte dem Presbyterium seit 2008 an. Zuvor war sie viele Jahre im Kindergottes-

dienst aktiv. Gemeinsam mit Inge Malcherek-Mordelt und Kindergartenleiterin Heike Ernst setzte sie sich im Jahr 2006 für die Gründung des Familienzentrums Südpunkt in unserer Kirchengemeinde ein. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Familienzentren in Nordrhein-Westfalen gerade auf den Weg gebracht, und unsere Kirchengemeinde stellte eine der Piloteninstanzungen in Köln. Im Rahmen des Familienzentrums führte Nancy Lässig-Hoffmann viele Beratungsgespräche für Familien durch. Auch das Team des Kindergartens unterstützte sie immer wieder durch Gesprächsangebote.

Im Namen des Presbyteriums danke ich Nancy Lässig-Hoffmann sehr herzlich für ihr großes Engagement und die vielen Anregungen für unsere Gemeindearbeit. *Michael Miehe*



Der Himmel geht über allen auf: Open-Air-Gottesdienst an Himmelfahrt

Frühlingssonne, Vogelgezwitscher - Gottesdienst unter dem Himmelszelt.

An Christi Himmelfahrt (Donnerstag, 26. Mai 2022) planen wir auf dem Gelände unserer Gemeinde einen Open-Air-Gottesdienst für Familien mit Kindern.

Wer Lust hat, mitzudenken und den Gottesdienst inhaltlich mit vorzubereiten, melde sich bitte bis Ostern bei Pfarrerin Caroline Schnabel, caroline.schnabel@ekir.de.

Caroline Schnabel



Am Himmelfahrtstag 2015 fand ein Open-Air-Gottesdienst mit Taufen auf dem Vorplatz der Erlöserkirche statt.

Was wird an Christi Himmelfahrt gefeiert?

Mit Ostern schließen drei von vier Evangelien ihren Bericht vom Leben und Wirken Jesu ab. Der Verfasser des Lukasevangeliums entfaltet diesen Schluss durch die Erzählung von der „Himmelfahrt“ des auferstandenen Christus. Danach hat sich Jesus Christus nach seiner Auferstehung 40 Tage lang den Aposteln gezeigt, bevor er von ihnen schied und in den Himmel fuhr (Apostelgeschichte 1,1-11; Lukas 24,51).

Das Fest Christi Himmelfahrt ist erst seit dem Ende des 5. Jahrhunderts fester Bestandteil des kirchlichen Festkalenders. Seiner theologischen Bedeutung nach ist es das Bindeglied zwischen dem Oster- und dem Pfingstfest.

Christi Himmelfahrt ist, wenn man so will, die Erinnerung daran, dass Jesus Christus den Himmel auf die Erde geholt hat. Oder anders: Seit Christi Himmelfahrt ist der Himmel dort, wo Jesus Christus ist. Die Menschen sollen nicht nach dem jenseitigen Gott „über uns“ fragen. Denn Gott ist in Jesus Mensch geworden und in ihre Mitte getreten. So öffnet er ihnen schon jetzt hier und heute seinen Himmel.

Urs Mundt (<https://www.ekd.de/christi-himmelfahrt-56098.htm>)



Krieg in der Ukraine

Während der Fertigstellung dieses Gemeindebriefes hat Russland die Ukraine angegriffen. Der Präses unserer rheinischen Kirche, Pfarrer Dr. Thorsten Latzel, hat dazu in seinem Blog folgende Gedanken veröffentlicht:

Es ist Krieg in der Ukraine, in Europa. Millionen Menschen haben Angst um ihr Leben, flüchten sich vor Bomben in Keller oder an sichere Orte. Wie viele andere bete ich für sie, denke an sie. Seit Wochen mussten wir es ohnmächtig in den Nachrichten mitansehen: die beispiellose Aufrüstung durch die Regierung Putin an den Grenzen der Ukraine, das Scheitern der Diplomatie. Dennoch hat der hemmungslose Bruch des Völkerrechts, das Ausmaß brutaler Gewalt, die Aggression der russischen Machthaber mich wie viele Menschen zutiefst verstört. Was kann und soll man noch sagen zu dieser brutalen, sinnlos

zerstörerischen Gewalt? Ich versuche meine eigenen Gedanken und Gefühle vor Gott zu sammeln. Weil ich sonst keinen Halt in meiner Ohnmacht weiß.

1. „Gott, wehre, wehre, wehre!
Mach dem Töten, der sinnlosen Gewalt ein Ende, die wir Krieg nennen.“

Ich spüre ein Gefühl tiefer Ohnmacht. Was können Worte noch bewirken angesichts der Gewalt von Waffen? „Nie wieder Krieg!“, so lautete der Aufschrei auf dem Plakat von Käthe Kollwitz (1924) nach dem Ersten Weltkrieg. „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein!“, so bekannte es die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg (1948). Doch er ist wieder Wirklichkeit. Und all die Appelle wirken angesichts der schrecklichen Nachrichten hilflos auf mich, fast naiv. Wie ein Schulgedicht, richtig aufgesagt, während man draußen Explo-

Aus aktuellem Anlass

sionen hört:

„Aufgestanden ist er, welcher lange schlief, / Aufgestanden unten aus Gewölben tief. / In der Dämmerung steht er, groß und unerkannt, / Und den Mond zerdrückt er in der schwarzen Hand“ (Georg Heym, Der Krieg I, 1911).

Es ist das Wesen des Krieges, Leben zu töten und Sinn zu zerstören. Deswegen müssen Worte notwendig scheitern, weil sie sich letztlich auf Sinn beziehen. Deswegen stoßen all unsere Versuche menschlicher Verarbeitung an ihre Grenzen, wenn dieser menschengemachte Dämon wieder einmal erstanden ist. Deswegen ist Gott hier am Ende unsere letzte Hoffnung.

2. „Gott, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.“

„Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit“ (Hiram Johnson). Dieses Opfer fiel nicht erst, als der Krieg begann, sondern schon zuvor. Die Reden von Putin, welche die Aggression mit kruden Beschuldigungen rechtfertigen soll(t)en, waren und sind selbst unerträgliche verbale Gewaltexzesse. Anspielung auf Vergewaltigung, Absprache von Eigenständigkeit, Beschimpfungen. Über viele Kanäle wird dieses Gedankengift verbreitet, auch in Deutschland – von einem Menschen, der die Zivilgesellschaft in seinem eigenen Land unterdrückt, Menschen bei Friedensde-

monstrationen verhaften lässt. Nicht Russland ist im Krieg, nicht die russische Bevölkerung, sondern eine repressive, korrupte russische Regierung. Die große Nähe zum weißrussischen Diktator Lukaschenko bei den Manövern und Angriffen spricht Bände. Nein: Dies sind keine Friedentruppen.

3. „HERR, gib uns deinen Frieden, gib uns deinen Frieden.“

Europa war und ist für viele Menschen verbunden mit der Erfahrung eines lange währenden Friedens – auch wenn dieses Idealbild nicht erst mit dem Jugoslawien-Krieg Risse bekommen hat. Jetzt spüre ich, wie zerbrechlich, ja trügerisch diese Vorstellung ist. Ein Gefühl, so ähnlich wie bei den anderen Katastrophen der letzten Zeit: „Seuchen, Überflutung, Krieg – das alles gibt es, doch nicht bei uns im zivilisierten Europa!“ Ich verstehe die Angst von Menschen auch im Baltikum oder in Polen. Dieser Krieg zerstört nicht nur das Leben der Menschen in der Ukraine. Friede ist etwas, das nicht selbstverständlich ist. Wir müssen ihn pflegen, hüten, schützen, bewahren – und suchen, immer wieder suchen: Suche den Frieden und jage ihm nach (Psalm 34,15). Wir müssen dies tun, weil es leicht ist, ihn zu zerstören, aber schwer und langwierig, ihn wieder zu gewinnen. Und weil er letztlich eine Gabe Gottes ist.

4. „Gott, mach aus uns Friedensstifter – allen Erfahrungen von Gewalt zum Trotz.“

Gerade angesichts der Sinnwidrigkeit des Krieges ist es wichtig, der Gewalt nicht das letzte Wort oder – besser gesagt – die Zerstörung der Worte zu lassen. Es ist wichtig, gegen die Gewalt zu beten, zu reden, zu leben, zu arbeiten. Immer wieder und weiter. Auch dann noch, wenn es zu spät ist – bis es wieder aufhört, zu spät zu sein. Und gerade in Friedenszeiten ist es wichtig, dem Ungeist des Krieges und der Logik der Gewalt erst gar keinen Raum zu geben. Frieden erfordert dauerhafte Pflege. Und aktive Versöhnung, um die tiefen Wunden des Krieges wieder zu heilen. Ein starkes Beispiel dafür ist für mich die Versöhnungsarbeit, die von der Evangelischen Kirche im Rheinland mit der russischen Stadt Pskow seit über 30 Jahren angesichts des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion geübt wird. Frieden ist Arbeit, mühselige, immer wieder neue Arbeit an Verständigung, Begegnung, Versöhnung. Und Christus preist Menschen, die dies tun, selig – auch dann, wenn unsere Erfahrungen von Ohnmacht dem widersprechen.

Es kann für mich auch Momente geben, in denen man „dem Rad in die Speichen fallen muss“ (Bonhoeffer), in denen man Gewalt ausüben muss,

um schlimmere Gewalt für andere zu verhindern. Wenn etwa jetzt Menschen in der Ukraine ihre Familien gegen Angriffe verteidigen. Doch wir müssen alles tun, damit Menschen erst gar nicht in diese Situationen einer Ultima Ratio kommen. Dazu braucht es Friedensstifter – und Gott, der uns, unsere Füße „auf den Weg des Friedens richte“ (Lukas 1,79).

Dabei ist wichtig: Frieden ist nicht die Abwesenheit von Krieg, sondern Krieg ist zerstörter Frieden. Am Ende wird der Friede siegen. Weil Gott selbst ihn geschaffen hat und immer wieder neu erschafft. Das ist meine Hoffnung – allen Gewalterfahrungen zum Trotz.

Dr. Thorsten Latzel (<https://praesesblog.ekir.de>)

Spenden für die Ukraine

Die evangelische Kirche im Rheinland, in Westfalen und Lippe sowie das Diakonische Werk bitten gemeinsam um Unterstützung: Spenden Sie, wenn es Ihnen möglich ist, für die Ukrainerinnen und Ukrainer. Mit der Diakonie Katastrophenhilfe hat die evangelische Kirche ein gutes Netzwerk, das schnell und direkt helfen kann.

Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin
Evangelische Bank,
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Ukraine Krise

Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf

Gottesdienste in der Erlöserkirche



20. März	Okuli	10.00 Uhr
Pfarrerin Schnabel predigt über 1. Könige 19,1-8.		
27. März	Lätare	10.00 Uhr
Prädikant Wieland predigt über 2. Korinther 1,3-7.		
3. April	Judika	10.00 Uhr
Pfarrer Miehe predigt über Markus 10,35-45.		
10. April	Palmonntag	10.00 Uhr
Prädikant Wieland predigt über Johannes 17,1-8.		
14. April	Gründonnerstag	19.00 Uhr
Gottesdienst mit Kantorei Pfarrer Miehe predigt über 1. Korinther 10,16-17.		
15. April	Karfreitag	10.00 Uhr
Gottesdienst mit Kantorei Pfarrer Miehe predigt über Lukas 23,32-49.		
17. April	Ostersonntag	10.00 Uhr
Gottesdienst mit Kantorei Pfarrerin Schnabel predigt über Markus 16,1-8.		
18. April	Ostermontag	10.00 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst mit der Kirchengemeinde Sürth-Weiß <i>in der Auferstehungskirche in Sürth</i>		
24. April	Quasimodogeniti	10.00 Uhr
Pfarrer Landgrebe predigt über Kolosser 2,12-15.		
1. Mai	Misericordias Domini	10.00 Uhr
Pfarrer Miehe predigt über Johannes 21,15-19.		

8. Mai	Jubilate	10.00 Uhr
Konfirmation mit festlicher Musik Pfarrer Miehe predigt über 1. Mose 1,27.		
15. Mai	Kantate	10.00 Uhr
Konfirmation mit festlicher Musik Pfarrer Miehe predigt über Kolosser 3,12-17.		
22. Mai	Rogate	10.00 Uhr
Pfarrer Maeggi predigt über Lukas 11,5-13.		
26. Mai	Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr
Open-Air-Familiengottesdienst mit Pfarrerin Schnabel		
29. Mai	Exaudi	10.00 Uhr
Pfarrer Maeggi predigt über Römer 8,26-30.		
5. Juni	Pfingstsonntag	10.00 Uhr
Gottesdienst mit Kantorei Pfarrerin Schnabel predigt über Römer 8,1-2(3-9) 10-11.		
6. Juni	Pfingstmontag	10.00 Uhr
Pfarrer N.N. predigt über 4. Mose 11,11-25.		
12. Juni	Trinitatis	10.00 Uhr
Pfarrer Maeggi predigt über Römer 11,33-36.		



Gottesdienste für Kinder

Wir starten mit dem Open-Air-Gottesdienst an Christi Himmelfahrt, der sich besonders an Familien mit Kindern richtet.

Am 19. Juni wird es wieder Kindergottesdienst parallel zum Erwachsenengottesdienst geben.

Aus dem Kirchenbuch

In der Internet-Ausgabe
nicht verfügbar

Musik in der Erlöserkirche



Rückblick

Das Konzert mit **Brahms-Gesängen** im Quartettformat mit Klavier und a cappella konnte wie angekündigt stattfinden und war zudem erfreulich

gut besucht. Zu erleben war ein fein abgestimmtes Gesangensemple mit Christiane Rittner, Sopran, Dorothee Merkel, Alt, Lothar Blum, Tenor, Gregor Finke, Bass und dem sensibel begleitenden Pianisten Christian Gerharz. Alle Konzertbesucherinnen und -besucher konnten in der großen Erlöserkirche mit dem individuell gewünschten Abstand voneinander Platz nehmen.

Das Konzert mit der bekannten Ausnahme pianistin **Olga Scheps** hingegen musste leider auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da sich abzeichnete, dass in dem im Vergleich zum Kirchenraum deutlich kleineren Saal, wo der große Konzertflügel seinen Platz hat, keine angemessene Besucherzahl mit ebenso angemessenen Abständen hätte erreicht werden können.

Ausblick

Die Gottesdienste der Kar- und Osterstage wird die Kantorei Rodenkirchen mit Chormusik zur Passion und zum Osterfest festlich mitgestalten - immer noch coronagerecht in jeweils kleinerer Besetzung und mit den adäquaten Sicherheitsabständen untereinander. Zudem gestaltet



Musik in der Erlöserkirche

die Kantorei weiterhin regelmäßig die Sonntagsgottesdienste in der Coronazeit mit und unterstützt den gemeindlichen Gesang.

Sonntag, 29. Mai 2022, 17 Uhr

Erlöserkirche

Tango Para Ti

Tango für Dich -Tango für Sie

als Benefizkonzert für Quilmes

Stefan Thomas, Klavier

Wolfgang Richter, Violine

Volker Höhmann, Bass

Henrik Albrecht, Bandoneon

Freuen Sie sich auf das Benefizkonzert im Mai mit Tango-Musik. Der Erlös ist bestimmt für die Kindertagesstätte in Quilmes, einem Vorort

von Buenos Aires, deren Arbeit unsere Kirchengemeinde seit vielen Jahren unterstützt. Das Quartett Tango Para Ti aus Köln musiziert das nuancenreiche Programm, das im letzten Jahr wegen der geltenden Corona-Regelungen ausfallen musste: argentinischen und, den von ihm entwickelten, rheinischen Tango. Henrik Albrecht und sein Ensemble nehmen uns mit auf eine Reise nach Buenos Aires, aber das Programm führt uns auch zu den kaum bekannten rheinischen Wurzeln des Bandoneons. Gleich drei rheinische Tangos werden zur Aufführung gelangen. Daneben gibt es natürlich auch exquisite argentinische Tangos von Astor Piazzolla, dem weltberühmten Meister des argentinischen Tangos, zu hören.



Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten, die der Arbeit der Kindertagesstätte in Quilmes, Argentinien, zugute kommen.

Geplant ist das Konzert mit der 2G-Regel und Maskenpflicht. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie unter: www.erloeserkirche-rodenkirchen.de

Sonntag, 12. Juni 2022, Kirche der Versöhnung, Erftstadt-Lechenich, An der Vogelrute 8

**Orgeltag in Lechenich
Klangbilder einer neuen Orgel**

14.00 Uhr: Peter und der Wolf

Ein musikalisches Märchen von Sergei Prokofjew im Konzert für Groß und Klein

Samuel Dobernecker, Kantor in Bayenthal, Orgel

Mirco Sobetzko, Erzähler

16.30 Uhr: Tea-Time mit der Queen

Genießen Sie bei einer Tasse Tee oder Kaffee Bearbeitungen klassischer Werke, arrangiert für Orgel und Klavier

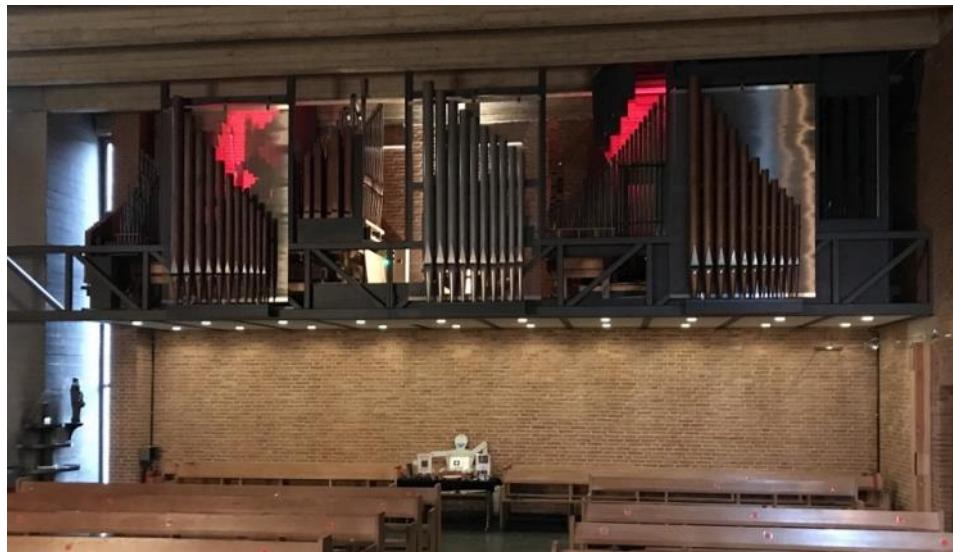
Marc Gornetzki, Kantor in Lechenich, Orgel

Jori Schulze-Reimpell, Klavier

19.00 Uhr: Französische und deutsche Orgel-Symphonik

Große Klangfarbenpalette mit Werken von Alexandre Guilmant, Gerard Bunk, Arno Landmann und Louis Vierne

Prof. Dr. Winfried Bönig, Domorganist zu Köln, Orgel



Musik in der Erlöserkirche

Auch diese Veranstaltung unseres Kirchenkreises Köln-Süd wurde um genau ein Jahr verschoben. Die neue Orgel (Orgelbau Fasen) wird an diesem Tag mit ganz unterschiedlichen Klängen und in vielfältigen Zusammenhängen präsentiert. Der Orgeltag an einem Ort ist die coronageheure Adaption der regulär alle fünf Jahre und bereits zum fünften Mal stattfindenden Orgelfahrt durch den Kirchenkreis zu mehreren Kirchen und deren Orgeln, der von Kreiskantorin Barbara Mulack mit dem Kantorenkonvent Köln-Süd organisiert wird.

Der Eintritt ist zu allen Konzerten frei. Wenn alle Plätze belegt sind, bitten wir um Ihr Verständnis. Geplant sind die Konzerte mit der 2G-Regel und Maskenpflicht. Tagesaktuelle Hinweise gibt es unter www.kirche-lechenich.de. Parkmöglichkeiten sind kirchennah zu finden.

Ihre Kantorin Barbara Mulack

Unsere Chöre

Die Chöre unserer Gemeinde freuen sich über Beteiligung. Informationen zu den Angeboten gibt gerne Kantorin Barbara Ricarda Mulack, 0221-344882, barbara.mulack@ekir.de

Kantorei Rodenkirchen

Die Probenarbeit erfolgt unter sorgfältiger Einhaltung der für das Sin-

gen geltenden Abstands- und Sicherheitsbestimmungen.

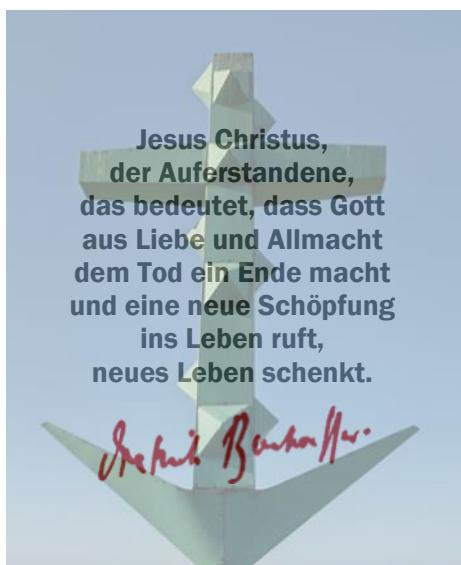
Mittwochs: ab 19 Uhr

Chor für Kinder

Chorproben beider Chorgruppen sind wegen der Größe der Chorgruppen, des klassenübergreifenden Angebotes und der gebotenen Raum- und Abstandsanforderungen beim Singen weiterhin leider nicht möglich.

Die Proben finden in der Regel mittwochs in den Räumen der Ernst-Moritz-Arndt-Schule statt. Gruppe I: 2. Schuljahr 12 Uhr, Gruppe II: 3.+4. Schuljahr 12.50 Uhr.

Vor Aufführungen proben beide Chöre gemeinsam von 12-14 Uhr.





Taufe feiert die Gemeinschaft und Gottes Liebe

Sommer, Sonne, Strand: Vielversprechender könnte die Einladung nicht sein: Unter dem Motto „Vielfalt feiern“ lädt der Evangelische Kirchenverband Köln und Region ein zu einem großen Tauffest am Rheinufer. Am 13. August dieses Jahres feiern die Evangelischen am Rheinufer nördlich vom Tanzbrunnen. Los geht es um 15 Uhr. Schauplatz für das Bühnenprogramm sind die Rheinwiesen im Rheinpark. Getauft wird am Rheinstrand in der Nähe des Tanzbrunnens. Alle Gemeinden des Kirchenverbandes sind eingeladen, sich zu beteiligen.

Für die meisten Menschen, die sich mit dem Thema Taufe beschäftigen,

ist die Kontaktaufnahme mit der Gemeinde, zu der man gehört, der normale Weg. Aber gerade in Großstädten verändert sich die Kirchenbindung. Häufige Wohnortswechsel erschweren den Kontakt zur Ortsgemeinde. Auch dem will man mit dem Tauffest Rechnung tragen. Und man hat festgestellt, dass zum Beispiel Alleinerziehende ihre Kinder deutlich seltener taufen lassen als Eltern, die zusammenleben.

Wir haben im Vorfeld des Festes mit Pfarrerin Miriam Haseleu gesprochen. Sie ist Synodalassessorin im Kirchenkreis Köln-Mitte und hat mit ihrem Team die Verantwortung für die Organisation des Festes übernommen. Auch Torsten Krall, Synodalassessor im Rechtsrheinischen, ist mit dabei. Wir haben mit beiden

gesprochen.

Herr Krall, warum wird im August ein großes Tauffest am Rhein gefeiert? An wen richtet sich das Tauffest?

Torsten Krall: Taufe ist eines der großen und wichtigen Feste der evangelischen Kirche. Taufe feiert die Gemeinschaft und Gottes Liebe, die jedem Menschen gleichermaßen gilt - von Anfang an und durch das ganze Leben hindurch. Gottes Liebe begleitet jeden Menschen ins Leben und durchs Leben. Das wollen wir in einem fröhlichen, bunten Fest feiern.

Weil Gottes Liebe jedem Menschen gilt, ist die evangelische Kirche eine bunte und diverse Gemeinschaft. Jede und jeder, der und die möchte, gehört dazu. Vielfalt macht uns aus - auch was Lebens-, Beziehungs- und Familienformen und unterschiedliche Zugänge zu Glauben und Spiritualität angeht. Alle, die Lust haben, miteinander zu feiern, und sich in diesem Rahmen taufen zu lassen, sind eingeladen. Auch für möglichst viel Barrierefreiheit zum Beispiel durch Gebärdendolmetscher:innen ist gesorgt. Taufe kann im Sonntagsgottesdienst in der Kirche gefeiert werden und für viele passt das gut. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, wie bei diesem Fest draußen am Rhein. Und alle, für die das gut passt, sind eingeladen.

Frau Haseleu, wie wird das Tauffest ablaufen?

Miriam Haseleu: Es findet im Rheinpark draußen auf der Wiese statt. Es gibt ein Bühnenprogramm mit Musik und verschiedenen Beiträgen. Moderator ist Ralph Caspers von der Sendung mit der Maus. Es gibt kreative Aktionen zum Thema ‚Wasser und Klimagerechtigkeit‘ und es gibt die Möglichkeit, mit den eigenen Gästen auf Picknickdecken zu feiern. Eis, Kaffee und kalte Getränke können an Imbisswagen erworben werden. Im Mittelpunkt des Nachmittags steht ein Gottesdienst, der von vielen Pfarrer:innen gemeinsam gestaltet und von einem großen Projektchor begleitet wird. In diesem Gottesdienst wird dezentral getauft. Das heißt, viele beteiligte Pfarrer:innen taufen parallel die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die getauft werden wollen.

Was müssen Interessierte machen, um daran teilzunehmen?

Sich melden unter tauffest@kirche-koeln.de oder bei den Ansprechpartner:innen der jeweiligen Kirchengemeinde. Es wird Vorbereitungstreffen mit Raum für Fragen und alle Details geben.

Weitere Informationen unter www.tauffest2022.de

Die Interviews führte das Amt für Presse und Kommunikation des Ev. Kirchenverbands Köln und Region.



Informationen und Kontakt:

www.familienzentrum-rodenkirchen.de
www.ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Kindergarten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Er wird von Heike Ernst geleitet, die während der Öffnungszeiten unter 0221-39 36 89 zu erreichen ist.

Angebote des Familienzentrums

Über die Arbeit im Evangelischen Kindergarten hinaus bieten wir überkonfessionelle Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung und Betreuung für alle Familien im Kölner Stadtteil Rodenkirchen.

Beratung

Das Familienzentrum „Südpunkt“ bietet verschiedene Beratungsangebote zu Fragen, Problemen und Nöten rund um Kinder, Familien und ihr Lebensumfeld.

- Beratung Kinderschutzzentrum
- Beratung zu Schulthemen
- Mediation
- Paarberatung

- Psychologische Beratung in besonderen Lebenssituationen
- Systemische Familien- und Erziehungsberatung

Die Angebote richten sich an Familien, Ehepaare und an Kinder/Jugendliche, alleine oder mit einer Person ihres Vertrauens, aber auch themenbezogen an Fachleute (Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ärztinnen etc.)

Weitere Informationen und Termine:

- Heike Ernst, Telefon 0221 393689
- Nancy Hoffmann, Telefon 0176 55771200

Bildung

Neben der Arbeit der Kindertagesstätte finden in unserem Familienzentrum verschiedene Bildungsangebote statt, die für alle Familien mit ihren Kindern aus dem Stadtteil offen sind.

- Eltern-Kind-Gruppen
- Elternbildungsprogramm FuN - Familie und Nachbarschaft
- Väterwochenende
- Joko - du und ich
- gestaltetes Freizeitangebot für Kinder

Negativer Test Alaaf!

Bis Ende 2021 lebten wir in unserer kleinen Kindergartenwelt weitgehend ohne Coronafälle. Doch seit Januar dieses Jahres wurden auch wir nicht mehr verschont, und es brach eine Welle von positiven Tests über uns herein, die alles bisher Dagewesene auf den Kopf stellte. Zunächst waren es nur Einzelfälle, Menschen, die aus dem Urlaub zurückkehrten oder Eltern, so dass wir nicht unmittelbar betroffen waren. Doch die Welle wurde stärker...

Unsere Einrichtung nimmt, so wie die meisten Kölner Kitas, an den sogenannten „Lollitests“ teil, d.h., die Kinder und auch die Beschäftigten werden 2 Mal pro Woche im Pool, also der gesamten Gruppe, getestet. Dafür wird an einem Stäbchen, einer Art Lolli, ca. eine halbe Minute gelutscht. Alle Lollis kommen dann gemeinsam in ein Röhrchen. Ist der Pool negativ, ist alles in Ordnung. Ist jedoch ein Pooltest positiv, beginnt die Suche nach der oder den infizierten Person(en).

Erstmals seit Beginn dieser Testform im April 2021 kam Anfang Februar 2022 vom Labor die Nachricht eines positiven Poolergebnisses. Alle Kinder aus der Gruppe mussten am Folgetag einen Einzeltest machen. Die Nicht-Immunierten bzw. alle, die am Lollitest teilgenommen hatten, mussten bis

zum Vorliegen des Ergebnisses zu Hause bleiben. Mit Bangen warten alle auf die SMS vom Labor. Am nächsten Tag durften die negativ Getesteten die Kita wieder besuchen. Die positiven Fälle mussten 10 Tage in häusliche Quarantäne, aus der man sich nach 7 Tagen freitesten konnte.

So ging dies nun über Wochen. Mal war eine Gruppe positiv, mal alle beide. Mal betraf es Mitarbeitende, mal Kinder. Auch in anderen Kindergärten und Schulen machten sich hohe Infektionszahlen breit. Das führte zu einer Überlastung der Labore und zu verspäteten Nachrichten an die Eltern und die Beschäftigten. Berufstätige Eltern mussten kurzfristige Betreuungsalternativen finden, und manche Eltern ließen aus Angst vor einer Ansteckung ihre Kinder ganz zu Hause. Dies zerrte an den Nerven aller Beteiligten.

Hinzu kamen noch die manchmal unverständlichen Vorgaben des Familienministeriums und die widersprüchlichen Aussagen der Stadt Köln, die ihren eigenen, den „Kölschen Weg“ ging. So dürfen, zumindest seit kurzem, alle Kinder nach einem positiven Pooltest mit einem negativen Schnelltest aus dem Testzentrum wieder in die Einrichtung.

Zum Glück waren unsere beiden Pooltests in der Karnevalswoche

endlich mal wieder negativ, so dass wir uns entschlossen haben, ein wenig mit den Kindern zu feiern. Das Thema war „Eine Reise um die Welt“. Schon im Vorfeld, als sich anbahnte, dass Karneval nicht wie vor Corona stattfindet, hatten wir unsere Karnevalsschließungszeiten zurückgenommen. Deshalb war der Kindergarten am Rosenmontag geöffnet.

Die vergangenen Wochen gingen auch an den Kindern nicht spurlos vorüber. In Rollenspielen verarbeiten sie die Pandemie und spielen seitdem statt „Vater, Mutter, Kind“: „Du hast Corona - Du bist in Quarantäne“. Das hat mich sehr betroffen gemacht. Ich wollte, dass die Kinder wieder fröhlich sind, und so buchte ich, nach Absprache mit meinem Team und mit Einverständnis des Trägers, der die Kosten übernahm,

ein Kindermusiktheater für eben diesen Rosenmontag.

Nicht nur die Kinder hatten viel Spaß dabei, mal für einen kurzen Moment den Alltag zu vergessen. Auch den Eltern, die Karneval wieder nicht dabei sein durften, hätte es sicher gefallen. Wir reisten musikalisch durch viele Länder, sangen, tanzten und lachten. Am Schluss gab es eine große Polonaise durch den Gemeindesaal mit einem verkleideten Karnevalsprinz, der auch noch Kamelle warf.

Angesichts des plötzlichen Krieges in der Ukraine haben wir natürlich auch überlegt, ob wir die Veranstaltung überhaupt stattfinden lassen können. Doch die fröhlichen Gesichter der Kinder ließen keinen Zweifel daran, dass es die richtige Entscheidung war.

Heike Ernst



Konfirmandenarbeit

Für die Konfirmandenarbeit sind Pfarrerin Caroline Schnabel und Pfarrer Michael Miehe verantwortlich.

Konfirmation 2022:

- dienstags von 16.00-17.00 Uhr
- dienstags von 17.15-18.15 Uhr

Konfirmation 2023:

- donnerstags von 16.00-17.00 Uhr
- donnerstags von 17.15-18.15 Uhr

Mathe-Werkstatt

Wann, wo, wie?

nachmittags, wöchentlich, einzeln/
Kleingruppe, Gemeindehaus, Sek I &
EF

Schnuppertermine

nach Absprache

Teilnahmegebühr

pro Halbjahr (ca. 10 Doppelstunden)
99 €

Anmeldung

Lehrer Felten (343 246, mifel-
ten@web.de)



Come together: Open-Air-Gottesdienst und Fest

Freitag, 20. Mai 2022

15-18 Uhr

Am Tannenhof 8 (hinter dem Albert-Schweitzer-Haus, Sürther Str. 200; Zugang von der Sürther Straße)

Die Möglichkeiten für Begegnungen und Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, sind in zwei Jahren Pandemie selten gewesen. Darum lädt die Diakonie Michaelshoven in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Rodenkirchen ein zu einem Nachmittag „Come together“ - sich treffen, miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsam essen und trinken.

Die Veranstaltung beginnt mit einem Open-Air-Gottesdienst um 15 Uhr, den Pastorin Verena Miehe und Pfarrer Michael Miehe gestalten. Im Anschluss gibt es ein musikalisches Programm mit Hans-Jürgen Jansen, einem breiteren Publikum bekannt als Kölnbarde. Außerdem erwarten Sie Getränke und Gegrilltes.

Engeladen sind die Gäste der Tagespflege Parkstadt Michaelshoven, die Mieterinnen und Mieter des Service Wohnens Michaelshoven, Bewohnerinnen und Bewohner des Albert-Schweitzer-Hauses sowie alle interessierten Gemeindemitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen.

„Die Passion“ – noch ein außergewöhnliches Buch zur Karzeit

Vor einigen Jahren habe ich in der Passionszeit an dieser Stelle das Buch „Marias Testament“ des irischen Autors Colm Tóibín vorgestellt, der in seinem kleinen Roman die Leidensgeschichte Jesu aus der Ich - Perspektive seiner Mutter erzählt hat.

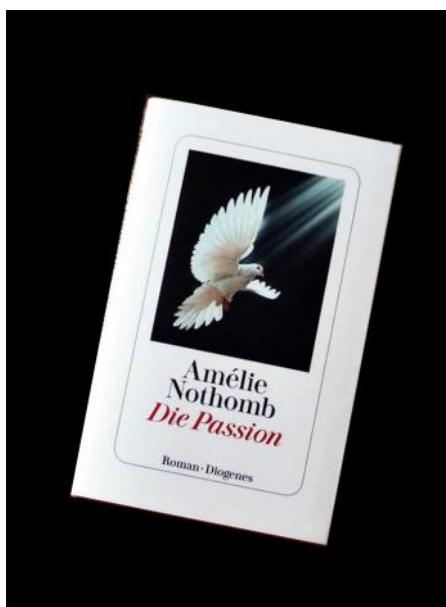
Bei dem 2021 coronabedingt nur digital stattfindenden Kölner Literaturfest „lit.COLOGNE“ hatte ich nun unter anderem ein Interview (per Stream) mit der 1967 geborenen belgischen Autorin Amélie Nothomb (Foto nächste Seite) ausgewählt, die zu ihrem kleinen Roman „Die Passion“ befragt wurde. Der französische Originaltitel „Soif“ bedeutet übersetzt „Durst“. Auch von diesem Buch möchte ich den Leserinnen und Lesern unseres Gemeindebriefes berichten.

Die Handlung begleitet Jesus als Ich -Erzähler in einem eindringlichen inneren Monolog in seinem Prozess mit der Verurteilung , der folgenden Nacht in der Gefängniszelle, auf dem Weg nach Golgatha und nicht nur bis zu seinem Tod am Kreuz, sondern überraschenderweise auch noch danach.

„Ich wusste seit jeher, dass man

mich zum Tode verurteilen würde. Der Vorteil dieser Gewissheit: Ich kann meine Aufmerksamkeit Dingen zuwenden, die es wert sind - den Details.“ So beginnt der Roman, in dem Jesus tatsächlich Mensch wird. Er erinnert an seine Beziehung zu seinen irdischen Eltern, zu den Jüngern, zu Maria Magdalena, reflektiert über die Wunder, über seinen Glauben, seine Ängste vor Schmerzen, Tod und Verlust, hadert und diskutiert in Monologen mit seinem göttlichen Vater.

Ein zentrales Thema seiner Körperllichkeit ist der Durst. Jesus beschreibt ihn als Grunderfahrung des



Erwachsene

Menschen - daher auch der französische Originaltitel des Buches. Jesus stellt den Durst in seiner Bedeutung neben die Liebe und den Tod als die zentralen, „die radikalsten Erfahrungen“ des Menschen. Es seien „drei Methoden, äußerst präsent zu sein“.

Solche Präsenz beschreiben die letzten Kapitel: Da gibt es den Abschied der trauernden Maria als „Pietà“ – solche Darstellungen seien stets „Hymnen an die Liebe“ – , ebenso die Grablegung und die Auferstehung, alles in Selbstgesprächen Jesu sehr bildhaft und emotional eindrucksvoll. „Ich bin da. Ich habe nie aufgehört, da zu sein. Auf andere Weise zwar, aber ich bin da... Um

Durst zu haben, muss man leben. Ich habe so stark gelebt, dass ich durstig gestorben bin. Das könnte das ewige Leben sein... Ich glaube... Glaube ist eine Haltung, kein Vertrag. Da gibt es kein Kästchen zum Ankreuzen. Wenn man Bescheid wüsste über das Wagnis, auf dem der Glaube beruht, wäre das Ganze nicht mehr als eine Wahrscheinlichkeitsrechnung.“

Ein leidenschaftliches, irritierendes, aber auch überraschend menschliches Buch, das mich thematisch, sprachlich und trotz oder gerade wegen gewagter Verknüpfungen und Widersprüchlichkeiten gefesselt hat.

Christiane Reich



Amélie Nothomb bei der Literaturmesse „Le livre sur la place“ in Nancy 2015



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung vor fast 200 Jahren prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Region Köln Bonn, in der wir zu Hause sind.

Mehr auf gut.sparkasse-koelnbonn.de



Sparkasse
KölnBonn

Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige

Dieses ökumenische Angebot richtet sich an Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, gepflegt haben oder pflegen wollen und auch an diejenigen, die in einem Heim lebende Angehörige mitbetreuen. Der Gesprächskreis dient der Information und dem Austausch mit Gleichgesinnten, die ähnliche Erfahrungen in der Betreuung oder in der Pflege machen oder gemacht haben.

Der Gesprächskreis wird von Dr. Evelyn Plamper, Telefon 02234-27 98 45, geleitet und kommt monatlich jeweils dienstags von 19.30 bis 21.00 Uhr zusammen.

Termine:

12. April 2022

10. Mai 2022

14. Juni 2022

Bibelkreis

Der Bibelkreis trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat. Neue Teilnehmer*innen sind herzlich willkommen.

Gemeindehaus, Sürther Str. 34
Kleiner Saal

Ansprechpartner: Christian Gahr-
mann, christian.gahrmann@web.de

Handarbeitstreff

Zurzeit sind keine Treffen im Gemeindehaus möglich. Gerne beantworte ich aber Ihre Fragen zu Ihren Handarbeitsprojekten, wenn Sie mich mittwochs zwischen 17 und 18 Uhr anrufen, Telefon 02236 66408.

Elke Glatzer

Mein spiritueller Rucksack

Ein Abend für alle, die sich Gedanken machen über die Gestaltung ihres Lebens - besonders in schwierigen Zeiten

**Donnerstag, 28. April 2022, 19.00 Uhr
Gemeindehaus, Sürther Str. 34
Kleiner Saal**

Der Abend wird vorbereitet von Pastorin Verena Miehe und Prädikant Markus Wieland.

Weitere Termine nach Absprache

Rückfragen gern an Verena Miehe:
verena.miehe@ekir.de



Tänzerische Gymnastik

Die Tänzerische Gymnastik findet jeden Montag in zwei Gruppen von 13.30 bis 14.30 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindesaal statt.

Die Leitung hat Rose-Marie Grothaus, Telefon 0221-340 06 64.

Seniorenrunde

Die Seniorenrunde trifft sich in der Regel 14-täglich montags um 15.30 Uhr.

Wenn es aufgrund der Gesamtlage möglich erscheint, werden wieder Treffen der Seniorenrunde stattfinden. Einzelheiten stehen zum Zeitpunkt der Drucklegung des Gemeindebriefes jedoch noch nicht fest.

Mögliche Termine:

11. April
25. April
09. Mai
23. Mai
20. Juni

Kleiderkammer

Die Kleiderkammer nimmt **mittwochs von 10.00 bis 15.00 Uhr** Kleidung und Trödel im Untergeschoss des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses an.

Kontakt: 0221- 39 38 64,
Anrufbeantworter 0221-93 54 95 71

Basare der Kleiderkammer

Am 20. März und am 27. März 2022 finden die Frühlingsbasare der Kleiderkammer statt. Am **20. März** öffnet um **10 Uhr** der Basar mit **Erwachsenenkleidung und -schuhen**, am **27. März** um **11 Uhr** der Basar mit **Kinderkleidung und Spielsachen**.

Für beide Veranstaltungen legen wir noch die 2G-Regel zugrunde, um größtmöglichen Schutz für Besucherinnen und Besucher und Mitarbeitende zu gewährleisten.

Bildnachweis (Fortsetzung):

S. 4: Caroline Schnabel
S. 10: Bernd Nahrendorf
S. 11, 12: Dr. Elke Glatzer
S. 13: Ev. Kirche im Rheinland
S. 16, 18: Dr. Elke Glatzer
S. 19 oben: Annika Bocks
S. 19 unten: Barbara Mulack
S. 20: Henrik Albrecht
S. 21: Marc Gornetzki
S. 22: Bernd Nahrendorf
S. 23: Amt für Presse und Kommunikation, Ev. Kirchenverband Köln
S. 27: Heike Ernst
S. 29: Christiane Reich
S. 30: ActuaLitté, cc-by-sa-2.0
S. 37: Amt für Presse und Kommunikation, Ev. Kirchenverband Köln



SEELENTRÖSTER UND BEGLEITER

Die Brodessers sind nicht nur Bestatter, sondern vielmehr eine liebevolle Familie an Ihrer Seite. Wir kümmern uns. Wir helfen.

KÖLN-WEISS:
Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236 - 65 75 2

KÖLN-RODENKIRCHEN:
Mettfelder Straße 2
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

info@bestattungen-brodesser.de



BRODESSER
Bestattungen

www.bestattungen-brodesser.de

Fotografie Glatzer

Dr. Elke Glatzer

Ihre Fotografin im Kölner Süden

Fotokunst
Fotokurse
Firmenportraits



mobil 0157 5616 9589

post@fotografie-glatzer.de
[https://fotografie-glatzer.de](http://fotografie-glatzer.de)



Helfende Hände



unterstützung brauchen.

Wir helfen schnell, unkompliziert und kostenlos bei Aufgaben wie :

- kleinere Hilfen und Reparaturen im Haushalt
- Wechseln von Leuchtmitteln
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- Begleitung bei Arzt- und Behörden-gängen
- Einstellen von Fernsehern und Tele-fonen/Handys
- Hilfestellung bei kleinen PC-Problemen

Wir suchen junge wie auch ältere Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten ehrenamtlich für ihre Mitbürger in Rodenkirchen engagieren möchten.

Benötigen Sie Hilfe?

Sie erreichen uns

- telefonisch:
montags bis freitags
von 9.00 – 17.00 Uhr unter:
0173 9059135.

Kölsch Häzt



- Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir etwas erzählt.
- Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir spa-zieren geht.

- Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir ein Spiel macht.
- Ach, hätte ich jemanden, der mir mal etwas vorliest.

Alle diese Aktivitäten sind bei der Nachbarschaftshilfe Kölsch Häzt grundsätzlich möglich; grundsätzlich, denn die seit mehr als anderthalb Jahren währende Corona-Pandemie, legt uns leider Beschränkungen auf. Besuche durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kölsch Häzt sind zur Zeit nur unter strikter Einhaltung der Coronaregeln möglich. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen sich, die Kontakte zu hilfsbedürftigen Nachbarn aufrecht zu erhalten, sei es telefonisch oder, falls beiderseits eine vollständige Impfung oder Genesung vorliegt, unter Wahrung der Abstands-regeln auch durch persönlichen Kontakt.

Kölsch Häzt ist telefonisch erreichbar unter Tel. 0221 93679283. Die Ter-mine werden 14-tägig im „Rhein-bogen aktuell“ veröffentlicht bzw. sind der Ansage auf dem Anrufbeantworter von Kölsch Häzt zu entnehmen.

Via Reformata: 12 Stationen der Reformation in Köln

Die *Via Reformata* ist ein neuer Geschichtspfad zur Reformation in der Kölner Innenstadt und wird von der Evangelischen Kirche in Köln und Region präsentiert. Im Jahr 2017 jährte sich der Thesenanschlag zu Wittenberg zum 500. Mal, und die Protestantinnen und Protestanten feierten in der ganzen Welt in ökumenischer Verbundenheit Martin Luthers kritische Auseinandersetzung mit dem Ablasshandel und das Ringen um die Reform der damaligen Kirche. Gemeinsam erlebten viele Menschen, dass evangelisch sein in Köln an vielen Orten eine sehr lange und vielfältige Geschichte hat. Die *Via Reformata* zeigt an Hand von zwölf Stationen die Geschichte der Protestantinnen und Protestanten in der Domstadt von der Zeit der Reformation bis in die heutigen Tage.

Im Begleitheft zur *Via Reformata* heißt es:

Die *Via Reformata* erzählt eine Geschichte. Sie ist ein Projekt, aus der Auseinandersetzung mit dem Reformationsjubiläum 2017 erwachsen, das sich bewusst auf das Gebiet des reichsstädtischen, linksrheinischen Kölns innerhalb der mittelalterlichen Stadtgrenzen beschränkt. Sie lädt dazu ein, einen Weg, den

man zu Fuß beschreiten kann, zwischen Dom und dem südlichen historischen Stadtrand zu begehen und dabei Menschen, Ereignisse, Gebäude, Stimmungen zwischen dem 16. Jahrhundert und der Gegenwart zu erfahren und darüber ins Gespräch zu kommen.

Als Initiatoren dieses Projektes wissen wir, dass wir nur eine, schon in sich vielfältige Geschichte auf einem Weg erzählen konnten. Immer wieder mussten wir uns selbst beschränken und auswählen, haben uns aus Gründen der Übersichtlichkeit von anderen Geschichten und von Orten verabschiedet, die über diesen Radius hinausgehen. Jenseits dieses Weges entwickeln sich die reformatorische Geschichte(n) weiter.

Das gilt für das linksrheinische Köln, für den heutigen Rhein-Erft-Kreis, in dem sich seit 1550 evangelische Gemeinden wie in Frechen und Bedburg entwickeln, für den Rheinisch-Bergischen Kreis und natürlich für das heutige rechtsrheinische Köln, das in Mülheim und unter den Grafen von Berg eine ganz eigene Reformationsgeschichte entfaltet hat. Uns steht außerdem vor Augen, dass die Geschichte der „heimlichen Gemeinden“ eine weitere Entfaltung verdient. Deshalb machen wir mit dieser Broschüre nur einen Anfang und bege-

ben uns gemeinsam auf die *Via Reformata*. Die *Via Reformata* macht also nur den Anfang, unsere evangelische(n) Geschichte(n) in der städtischen Öffentlichkeit sichtbar zu erzählen. Alle Kirchengemeinden im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und Einzelpersonen ermutigen wir von Herzen, es uns nachzutun, daran anzuknüpfen und neue kreative *Viae Reformatae* entstehen zu lassen!

Ev. Kirchenverband Köln und Region

Der Weg der *Via Reformata*

Station 1: Alte Universität

Station 2: Domhof / Roncalliplatz

Station 3: Rathausplatz

Station 4: Gerhard Westerburg und die Täufer

Station 5: Antoniterkirche

Station 6: Augustinerkloster

Station 7: Gürzenich

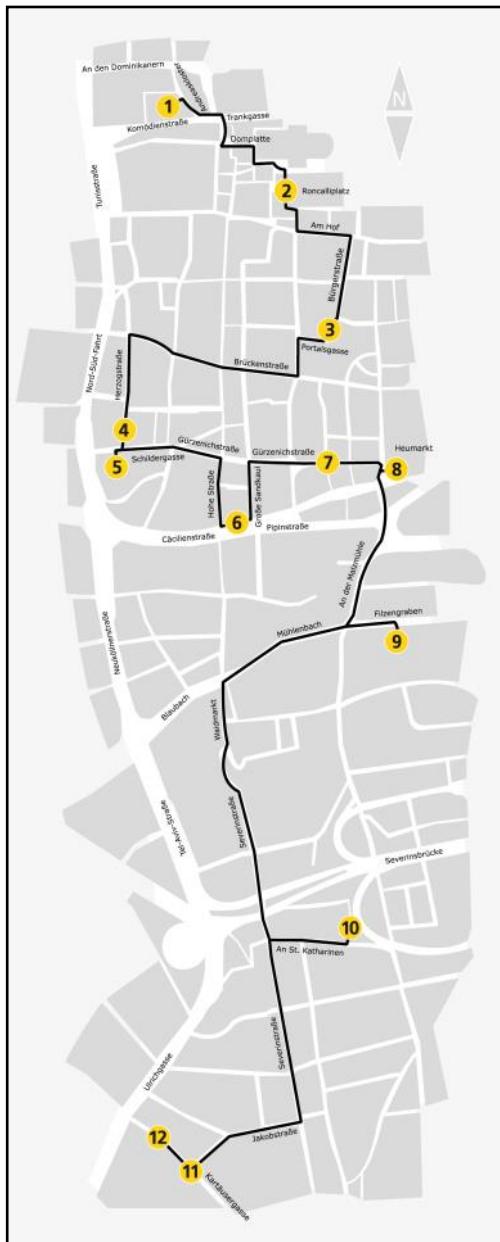
Station 8: Reiterdenkmal Friedrich Wilhelm III. auf dem Heumarkt

Station 9: Trinitatiskirche – Evangelischer Dom

Station 10: Friedhof an der Elendskirche

Station 11: Kartäuserkirche

Station 12: Haus der Evangelischen Kirche in Köln



Presbyterium

Dr. Michael Behnke
0221 16814985

Jan Meyer-Ladewig
0151 56096387
jan.meyer-ladewig@ekir.de

Michael Miehe (Pfarrer; Vorsitzender)
0221 391573
michael.miehe@ekir.de

Bernd Nahrendorf (Küster)
0177 3725267

Ralf Oppel (Finanzkirchmeister)
0170 3380994
ralf.oppel@ekir.de

Christiane Reich (Stellv. Vorsitzende)
02236 332190
christiane.reich@ekir.de

Caroline Schnabel (Pfarrerin im Probiedienst)

02232 3408660
caroline.schnabel@ekir.de

Martin Söffing (Militärpfarrer)
0221 466174-5111
MartinSoeffing@bundeswehr.org

Katrin Speicher
0221 2406169

Karsten Waschke (Baukirchmeister)
0221 3981113

Udo Weller
0171 6576607

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS
Familienunternehmen seit 1919

Ringstraße 33
50996 Köln-Rodenkirchen
0221 39 47 06

Rondorfer Hauptstraße 30
50997 Köln-Rondorf
02233 39 65 99

Alle Bestattungsarten
Hauseigener Verabschiedungsraum
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Eigene Trauerdrucksachenerstellung
Massivholzsärge in großer Auswahl
Überführungen In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Fachberatung nach Ihren Wünschen
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause
Wochenend- und Nachtdienst



NEUE WEGE GEHEN NACH DER SCHULE ODER MITTEN IM LEBEN

Ein Freiwilligendienst ermöglicht dir neue Erfahrungen, du kannst dich ausprobieren, dich einbringen. Ob **FSJ, Bundesfreiwilligendienst** oder **Freiwilliges Internationales Jahr**: Nutze die Zeit für dich und für andere.

**Engagiere dich
bei evangelischen Organisationen.**

Auf **ein-jahr-freiwillig.de** findest du mehr als 12.000 Einsatzstellen für Freiwilligendienste im Ausland, in Deutschland und **IN DEINER NÄHE**.



Ansprechpartner

Pfarrer Michael Miehe
Sürther Straße 34, 50996 Köln
0221-39 15 73
michael.miehe@ekir.de

Pfarrerin Caroline Schnabel
02232 3408660
caroline.schnabel@ekir.de

Küster Bernd Nahrendorf
0177-3725267
bernd@nahrendorf.de

Kantorin Barbara Mulack
0221-34 48 82
barbara.mulack@ekir.de

Kindergarten/Familienzentrum Südpunkt
Leiterin: Heike Ernst
Sürther Straße 34, 50996 Köln
0221-39 36 89; heike-ernst@ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Gemeindepbüro: Dr. Benjamin Albrecht
Sürther Straße 34, 50996 Köln
0221-39 53 34; Fax 0221-35 43 17
rodenkirchen@ekir.de

Öffnungszeiten:
Dienstag 10-12 Uhr
Donnerstag 10-12 Uhr

Evangelischer Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte
Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl
02232-15101-0; Fax 02232-15101-66
kontakt@evv-ksm.de

Aktuelle Informationen: www.erloeserkirche-rodenkirchen.de